



Eine neue Initiative aus Oberösterreich hilft Betrieben bei der Vorbeugung:

Milliardenkosten durch Stress

Stress am Arbeitsplatz mit seinen psychischen Folgen wie Burn-out-Depressionen wurde von der WHO zur „Jahrhundertgefahr“ erklärt, der volkswirtschaftliche Schaden durch psychische Krankheiten summiert sich in Österreich bereits auf sieben Milliarden Euro. IWS und pro mente OÖ bieten nun Hilfe an.

Das unabhängige, von der Wirtschaft finanzierte IWS – Institut Wirtschaftsstandort Oberösterreich – hat den Linzer Volkswirtschaftsprofessor Friedrich Schneider mit einer Studie über die Kosten beauftragt, die Betrieben und Allgemeinheit speziell durch die Stress-Krankheit Burn-out entstehen. Ergebnis: Bei

Wirtschaft in Oberösterreich

Spät Diagnosen schlagen Therapien, Medikamente und Krankenstände mit bis zu 140.000 Euro pro Person zu Buche, in Kleinbetrieben sind das bis zu

8,8 Prozent der Personalkosten. Eine Früherkennung kann aber die Kosten bis auf 1500 Euro senken.

Gemeinsam mit pro mente OÖ, dessen Leiter Werner Schöny mit seinem Fachwissen als Psychiatrieprofessor auch an der Studie mitarbeitete, hat das IWS ein Anti-Stress-Programm ausgearbeitet, das es über die Internetseite www.stressfrei-austria.at österreichweit anbietet.

Betriebe können dabei von pro-mente-Fachleuten und Management-Trainern die Stressfaktoren für

ihre MitarbeiterInnen prüfen und sich Vorbeugeprogramme ausarbeiten lassen, bei denen die Experten die Teilnehmer betreuen. Nicht gratis, aber günstig: Pro Person und Monat kostet das sieben Euro.

„ Burn-out führt zu schweren Depressionen, und die sind gefährlicher als der Straßenverkehr.

Psychiatrie-Professor Werner Schöny